



Abend-

Zeitung.

14.

Freitag, am 16. Januar 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Fb. S. 11.]

Unser Vater.

1.

Alles was ist und alle die sind,
Menschen und Thiere, Pflanzen und Steine,
Du, o lieblicher Abendwind,
Sonne, Du mit dem Purpurscheine,
O, von wannen, von wannen sind wir?
Ach, ich fühle es, nicht von hier!
Alle die Blicke, die aufwärts sehen,
Alle die Seufzer, die aufwärts wehen,
Suchen den Vater in jenen Höhen.

2.

Nimmer, nimmer läßt er sich schau'n,
Nur in den Blumen auf grünenden Fluren,
Nur in den Sternen, die Wehmuth thau'n,
Ahnen die Guten seine Spuren.
Wie er sich selber dem Blick entzieht,
Wollen wir ihn auch selten nennen,
Nur in den heiligen Stunden bekennen,
Wo er an uns vorüber zieht.

3.

Er entzog sich dem irdischen Blick,
Daß wir nach eignem Ermessen handeln,
Suchen und gründen unser Glück,
Frei auf den Pfaden des Lebens wandeln,
Daß wir verlassen können die Pflicht,
Sünder seyn, doch Sklaven nicht.
Er läßt uns zweifeln, er läßt uns meinen,
Rühret die Augen nur an, wenn sie weinen.
Aber sie forschen nach seinem Licht. —

4.

Er hat mit flammender Sternenschrift
Es in alle Herzen geschrieben,
Was geschehn soll auf irdischer Trift,
Und wir folgen ihm, weil wir ihn lieben.

5.

Irdisches Bangen, irdisches Sorgen
Soll uns vom Wege der Wahrheit nicht bringen.
Sind nicht die Vöglein alle geborgen,
Die auf den Zweigen hablos singen? —
Wenig bedarf der Mensch ja nur,
Sieht es nicht Quellen rings auf der Flur,
Beeren, die süße Labung bieten,
Bäume, die kühlen, und duftige Blüthen?
Freilich giebt es auch Reiche hier,
Hohe und Nied're — doch nicht vor Dir!
Schon wenn die Nacht, die heilige, kömmt,
Schwindet der Unterschied der Stände,
Wird uns all' das Modewerk fremd,
Auf zum Himmel greifen die Hände,
Auf zum Himmel strebet der Blick.
Droben ist nur ein Glück! —

6.

Aber um Höheres wollen wir sehn!
Er hat die Freiheit uns gegeben,
Läßt nach Bösem und Gutem uns streben,
Ach, wenn wir es mißverstehn,
Wenn wir nicht seines Gebotes denken,
Uns in den Pfuhl der Sünde senken:
O, wie müssen wir dann ihn kränken.

7.

Endliche Wesen sind wir nur,
Leit' uns darum auf rechter Spur.
Sende Deine heiligen Engel,
Daß sie mit leuchtendem Lilienstengel
Als Wegweiser überall sehn,
Und die leiten, die irre gehn!

8.

Ha, wo bin ich? — Stille rings um,
Alles finster, alles stumm —
Aber Winde, die mich kühlen
Und in den wallenden Locken spielen,